

Zeitwort

08.06.1971

Andrej Sinjawschij wird aus der Haft entlassen

Von Ulrich Land

Sendung vom: Montag, 8. Juni 2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendungen stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton von Konstantin Rapp:

"Ajenju blu ljak damuwischt daisch."

"Ich bin aber kein Bastard. Und wenn wer nur anders ist – muss man dann gleich schimpfen? Ich bin normaler als ihr"...

Autor:

Lässt der russische Schriftsteller und Kulturwissenschaftler Andrej Sinjawschik ein außerirdisches Wesen herausposaunen, das infolge einer intergalaktischen Katastrophe in der Sowjetunion gelandet ist. Und vielleicht meint Sinjawschik recht eigentlich sich selbst.

Sprecherin:

Slawist Konstantin Rapp:

O-Ton von Konstantin Rapp:

Sinjawschik verteidigte sein Leben lang das Recht, einfach anders zu sein, und hat tatsächlich das Andere der russischen Kultur erschaffen.

Autor:

Andrej Sinjawschik, 1925 in Moskau geboren, 1997 in der Nähe von Paris gestorben.

O-Ton von Konstantin Rapp:

Seine Karriere beginnt eigentlich gut oder sogar sehr gut für einen sowjetischen Literaturkritiker; niemand weiß aber, dass er parallel in den fünfziger Jahren beginnt, auch Texte zu verfassen, die nicht mit der offiziellen künstlerischen Methode des sozialistischen Realismus konform sind. Und diese Werke, seine fantastischen Geschichten, schmuggelt er in den Westen.

Autor:

Er legt sich den Decknamen Abram Terz zu, der an einen Kleinganoven erinnert,

O-Ton von Konstantin Rapp:

... und er hat unter diesem Pseudonym außerhalb des sowjetischen Literaturbetriebs im Ausland publiziert.

Autor:

Provozierenderweise nennt er sein literarisches Konzept "magischer Realismus". So lässt er pflanzliche Außerirdische in der Sowjetunion landen, lässt Lenin mit den Wölfen heulen und Trolle und Hexen den biederen Alltag in einer sowjetischen Kommunalwohnung aufmischen. Der Staatsführung: ein Dorn im Auge! Und sie setzt alles daran herauszufinden, wer hinter diesem Abram Terz steckt, der da im kapitalistischen Westen die Sowjetunion veralbert und verunglimpft. Sinjawschiks Identität fliegt auf, er wird 1965 verhaftet und es wird ihm der Prozess gemacht. Wegen "antisowjetischer Propaganda". Die Texte wurden wortwörtlich genommen, also absichtlich missverstanden. Man verurteilte ihn zu sieben Jahren Lagerhaft unter verschärften Bedingungen. Letztlich aber rief das Gerichtsverfahren das schiere Gegenteil dessen hervor, was man beabsichtigte: Es ließ eben keine Ruhe einkehren.

O-Ton von Konstantin Rapp:

Der Prozess löst nicht nur eine internationale Resonanz aus, sondern auch in der städtischen Intelligenz. Und es gab eine erste öffentliche Demonstration gegen diesen Prozess im Dezember 1965, da werden die Beteiligten in Windeseile verhaftet, aber ab diesem Zeitpunkt setzt man den Beginn einer Dissidentenbewegung in der Sowjetunion an.

Autor:

Die erste Kampagne für Bürgerrechte in den staatssozialistischen Ländern war losgetreten. Auch wenn es bis zu Glasnost und dem Zerfall der Sowjetunion noch 20 Jahre dauern sollte. – Umso bemerkenswerter, dass Andrej Sinjawschij am 8. Juni 1971, zwei Jahre vor Ablauf der Strafe, aus der Haft entlassen wurde. Vermutlich um ihn als aufsässigen Bacillus loszuwerden. Und weil seine Frau intervenierte und mit der Publikation eines Buchs direkt aus dem Gefangenenlager drohte. Womöglich aber auch, weil Sinjawschij schon vorher mit dem KGB, dem sowjetischen Geheimdienst, angebändelt hatte – täuschungshalber.

O-Ton von Konstantin Rapp:

Er wurde nämlich geworben, Informationen über eine französische Staatsbürgerin zu sammeln, und da hat er sich dafür entschieden, sie zu warnen und praktisch aus der Schusslinie zu nehmen und gleichzeitig den KGB mit Informationen zu beliefern.

Autor:

Kurz nach der vorzeitigen Entlassung aus der Lagerhaft kann Sinjawschij als Ehrenmann, mit wertvollen Büchern und russischen Ikonen im Gepäck, nach Frankreich ausreisen. Wo er in der Emigrantenszene zunächst als Verräter behandelt wird. Nichtsdestotrotz aber bringt Sinjawschij es bis zum Professor für russische Literatur an der Sorbonne.

O-Ton von Konstantin Rapp:

"... isgust vogul laid."

"Die Kunst geht spazieren."